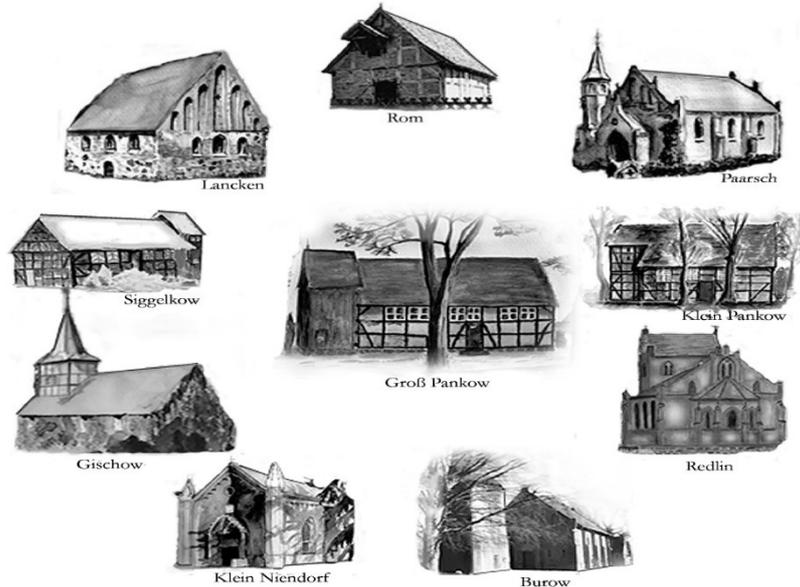


Unser Gemeindebrief

Groß Pankow - Redlin - Burow – Lancken

Mai, Juni, Juli 2021



*Nû biten wir den heiligen geist
umbe den rechten glouben allermeist,
daz er uns behüete an unsrem ende,
sô wir heim suln varn ûz disem ellende.*

Strophe 1: Um 1250 von dem Pfiingstlied „ nun bitten wir den Heiligen Geist ...

FREUD UND LEID IN DEN GEMEINDEN

Vollendetes Leben

Und Jesus rief laut: Vater, ich befehle meinen Geist in deine Hände! Und als er das gesagt hatte, verschied er.

Lukas 23,46

Verstorben sind:

KG Groß Pankow Redlin: Frau Gänsicke

KG Burow Gischow : Herr Schuldt

KG Lancken: Herr Alexi und

Frau Frau Schumann

Neues Leben – Taufen + Konfirmationen

„Wer zu Christus gehört, ist ein neuer Mensch geworden.“

2 Korinther 5,17

Am 22. August wird aus der KG Groß Pankow Redlin Pauline Menzel von Pastorin Saubert zusammen mit 6 weiteren Konfirmanden eingesegnet. Da der Unterricht wegen Corona nicht stattfinden konnte, bekamen die Konfirmanden Aufgaben an den Wochenenden, u.a. in der Natur auf Fotosafari zu gehen und Tiere zu portraituren.



Eine Bitte:

Der Förderverein der Siggelkower Kirche möchte im Sommer wieder eine kleine Fotoausstellung in der offenen Kirche anbieten. Thema: Ansichten rund in und um Siggelkow. Wer also schöne Fotos gemacht hat, die er einmal zeigen möchte, kann sie bis zum 25. Mai bei Gabi Zwerschke abgeben. Bitte schon im A4 oder A5 Format entwickelt.

Nun bitten wir den Heiligen Geist ist ein Kirchenlied, das im Gesangbuch unter der Nummer 124 steht. Es gehört zu den Pfingstliedern und steht in dieser Rubrik an erster Stelle. Damit wird die Wichtigkeit dieses Liedes unterstrichen. Auch in den katholischen Kirchen wird es z.B. zu Pfingsten gern gesungen. Der Text der ersten Strophe stammt aus dem 13. Jahrhundert. Damals hörte er sich so an:

Nû biten wir den heiligen geist
umbe den rechten glouben allermeist,
daz er uns behüete an unsrem ende,
sô wir heim suln varn ûz disem ellende.
Kyrieleis

Versuchen Sie ruhig einmal, diese mittelhochdeutsche Sprache zu sprechen. Es hört sich recht merkwürdig für unsere Ohren an, nicht wahr? Die erste Strophe des mittelalterlichen Liedes ruft den Heiligen Geist als Sterbebeistand an. Durch den "rechten Glauben" soll nämlich der Eingang in die himmlische Herrlichkeit ermöglicht werden und gesichert sein. Der Sprecher ist sich dabei bewusst, dass das Irdische nur vorläufig ist. Entsprechend wird die Welt als "Elend" („ellende“) bezeichnet, was soviel wie 'Ausland' oder auch 'Exil' bedeutet. Die wahre Heimat des Menschen ist nach dieser Vorstellung der Himmel. Das Lied, das nur eine Strophe besaß, wird in einer Predigt überliefert, die Berthold von Regensburg (um 1210–1272) gehalten hat. Dieser Priester war einer der bekanntesten Prediger des Mittelalters. Er lässt die Liedstrophe mit dem Wort „Kyrieleis“ enden, das bedeutet: Herr, erbarme dich. So kann man sich gut vorstellen, dass es vielfach als Sterbelied verwendet wurde.

Martin Luther dichtete drei weitere Strophen, die 1524 erstmals erschienen. Wie kam es, dass der berühmte Reformator und Priester zum Liederdichter wurde? Und wieso verwendete er eine derart alte Vorlage? Luther war nicht der geborene Dichter. Immerhin war er bereits 40 Jahre alt, als er 1523 sein erstes Lied schrieb. Viel hatte sich schon seit dem Wittenberger Thesenanschlag von 1517 getan. Aber dass die Reformation vom Gelehrtenstreit und einer Politikerangelegenheit zur Volksbewegung wurde, das verdankt sie zum guten Teil dem Anstoß, den Luther als „Liedermacher“ gegeben hatte. Er findet heraus, dass das Singen die Reformation für den „Normalbürger“ nachvollziehbar und erlebbar werden lässt. Singen ist „mit Lust und Liebe“ gelebter Glaube, so sagt er. Deshalb startet er einen Aufruf zum Liederdichten. Weil dieser nicht auf die erhoffte Resonanz stieß, brachte er selbst in einem Arbeitsgang bis Ende 1524 nicht weniger als 24 Lieder auf den Markt. Ein Ergebnis finden Sie in diesem Pfingstlied. Dabei arbeitet er sehr effektiv, indem er alte Vorlagen (z.B. aus dem 13. und 14. Jahrhundert) verwendet und sie weiterentwickelt. Denselben Vorgang hat er übrigens auch im nächsten Lied 125 „Komm, Heiliger Geist, Herre Gott“ angewendet.

Ich weiß nicht, ob es Ihnen beim Singen schon einmal aufgefallen ist, dass das Lied recht langsam beginnt. Es geht nicht so richtig temperamentvoll los. Das ist ein kluger Schachzug des unbekannteren Komponisten. Denn es wurde im Gehen gesungen, z.B. wenn der Sarg zum Friedhof begleitet wurde. Mit dem langsamen Singen begleitet das Lied die Schritte der Menschen, jeder Ton ein Schritt. Auch das fasziniert mich an diesem Lied.

Am Schluss möchte ich noch auf einen geschickten Trick im Text hinweisen. Luther spricht in seinen Strophen jeweils den Heiligen Geist an, indem er formuliert: Du wertest Licht, Du süße Lieb oder Du höchster Tröster. Hier versteckt er das, was der Apostel Paulus im Brief an die Korinther über die Liebe formulierte. „Nun aber bleiben Glaube, Liebe Hoffnung, diese drei; aber die Liebe ist die größte unter ihnen.“ Was für eine ermutigende Aussage! Das macht doch Lust am Singen, finden Sie nicht auch?

Viel Freude, Zuversicht und Hoffnung
wünsche ich Ihnen in den nächsten
Gottesdiensten!

Gabriele Zwerschke



Kann das wirklich Urlaub sein?

Klappt Urlaub auch zu Hause? Tipps von Psychologen – gefunden in „Die Zeit“

1. Bloß nicht die Urlaubstage hamstern!

"Reisen ist nicht zwingend notwendig, um sich zu erholen", sagt die Sozialpsychologin Christine Syrek, die an der Hochschule Bonn-Rhein-Sieg unter anderem zu Arbeitsstress und Urlaub forscht. Am wichtigsten für die Erholung sei es, nicht zu arbeiten und auch nicht an die Arbeit zu denken. An einem neuen Ort fällt das zwar vielen leichter: "Häufig verbinden wir räumliche Distanz mit mentaler Distanz", sagt Syrek. Aber es sei ein Fehler, den Urlaub ausfallen zu lassen oder auf eine Zeit zu verschieben, in der Reisen wieder einfacher wird. "Wir brauchen regelmäßige Freizeit, genauso wie wir Schlaf brauchen", sagt Syrek. "Nach der intensiven Corona-Zeit, in der viele Menschen mit sozialen Einschränkungen lebten, sich auf die digitale Arbeit umstellen mussten und zusätzlich auch Kinder betreuten, ist eine Pause besonders wichtig."

2. Den Urlaub zu Hause genauso planen wie eine Reise

Wer in den eigenen vier Wänden Ferien macht, übernachtet im eigenen Bett und muss für die Anreise nicht mal vom Sofa aufstehen. "Der Urlaub zu Hause braucht trotzdem genauso viel Vorbereitungsarbeit wie eine Reise – und häufig sogar noch mehr", sagt der Psychologe und Freizeitpädagoge Peter Zellmann, der das Wiener Institut für Freizeit- und Tourismusforschung leitet. Heimurlauber müssten zwar keine Unterkunft und Zugtickets buchen, sich dafür aber mehr Gedanken über ein Programm machen: "Wer nach Barcelona fährt, geht einfach auf die Straße und hat neue Eindrücke. Bei einem Spaziergang ums eigene Haus funktioniert das natürlich nicht." Zellmann rät dazu, schon vor dem Urlaub Karten fürs Theater zu reservieren, oder eine Route für die Fahrradtour ins Grüne herauszusuchen. "Ich schlage vor, sich vor dem Urlaub zu notieren, was man jeden Tag vorhat. Währenddessen kann man ja trotzdem flexibel entscheiden, ob man heute Lust darauf hat." Aber sollte der Urlaub nicht die Zeit der Freiheit sein und nicht des gefüllten Terminplaners? "Das Planen mag spießig erscheinen, hat aber einen Vorteil: Wenn wir schon vorher Ausflüge recherchieren, die uns Spaß machen, steigern wir auch die Vorfreude auf den Urlaub."

3. Mit einem Ritual in die Ferien starten

Koffer packen oder Shampoo in Reisegröße in der Drogerie kaufen: Das sind nicht nur nervige Erledigungen, sondern auch Rituale, die ein Feriengefühl aufkommen lassen. Wenn man nicht verreist, fehlen sie. "Dabei helfen solche symbolischen Handlungen unserem Gehirn, den Arbeitsalltag hinter sich zu lassen", sagt Syrek und rät, sich ein kleines Ersatzritual auszudenken. "Das können kleine Dinge sein, die man normalerweise tut, wenn man in die Ferien startet." Wer am ersten Urlaubstag immer essen geht, könnte etwa einen Tisch in einem Restaurant reservieren, in dem er noch nie war. Wer sich vor dem Urlaub immer einen neuen Bikini kauft, könnte genau das tun – auch wenn der Badeanzug nicht an der Algarveküste eingeweiht wird, sondern am heimischen Baggersee.

4. Laptop bei Freunden abgeben, Decke über den Computerbildschirm werfen

Für Menschen, die ihren Arbeitsplatz während der Pandemie nach Hause verlegt haben, ist es besonders wichtig, nicht visuell an die Arbeit erinnert zu werden. "Am besten räumt man den Bildschirm, den man aus dem Büro mitgebracht hat, in den Schrank oder wirft eine Decke drüber", sagt Syrek. Den Arbeitslaptop könnte man bei Freunden abgeben oder ihn ins Büro fahren – auf Reisen würde man den Arbeitsrechner ja auch nicht mitnehmen. "Gute Vorsätze reichen nicht", sagt Syrek. "Wir müssen es uns so einfach wie möglich machen, nicht an die Arbeit zu denken."

5. Das Gehirn schaltet am besten ab, wenn es etwas Neues erlebt, aber nicht überfordert ist

"Es ist wichtig, im Urlaub auszuschlafen und zur Ruhe zu kommen. Aber es stimmt nicht, dass wir uns beim Nichtstun am besten entspannen", sagt der Freizeitpädagoge Peter Zellmann. "Um die Gedanken an die Arbeit abzuschalten, braucht unser Gehirn neue Impulse." Wer also zwei volle Wochen nur auf dem heimischen Balkon chillt, grübelt eventuell doch über die Chefin oder eine Deadline nach. Damit das nicht passiert, muss sich Entspannung mit Phasen abwechseln, in denen man aus seiner Komfortzone kommt, sagt Christine Syrek. Am besten seien Aktivitäten, die "angenehm herausfordernd" sind: Also neu, aber nicht überfordernd. "Wichtig ist, etwas zu machen, das sich anders anfühlt als unser Job", sagt Syrek. Eine Malermeisterin wird sich beim Renovieren ihrer eigenen Wohnung also nicht unbedingt erholen, eine Englischlehrerin vielleicht schon. Vorausgesetzt, sie macht das nicht nur, um Geld zu sparen – sondern weil sie Lust auf Renovieren und Baumarkt hat. Die Malermeisterin könnte hingegen bei einem Englischkurs auf andere Gedanken kommen – wenn sie ihn aus Neugier macht und nicht für den Lebenslauf.

6. Ein bisschen Luxus gönnen

Auch wenn in diesem Sommer einige auch aus finanziellen Gründen zu Hause bleiben, "ein bisschen Budget muss man trotzdem einplanen, damit sich Urlaub wie Urlaub anfühlt", sagt Peter Zellmann. Das Feriengefühl stelle sich auch deshalb ein, weil man sich Kleinigkeiten leisten kann, die man sich im Alltag nicht gönnen würde: einen frisch gepressten Saft, eine Taxifahrt oder eine geführte Tour, die einem die eigene Stadt aus einer neuen Perspektive zeigt. "Einen Teil der Anreise- und Unterkunfts-kosten, die man im Heimurlaub spart, kann man etwa für ein Restaurant mit einer Küche ausgeben, die man vorher nicht kannte", sagt Zellmann. "Wenn man verreist wäre, würde man ja auch nicht jeden Abend kochen."

7. Menschen lassen!

Am Ende eines Urlaubs bleiben uns nicht nur Landschaften und Naturspektakel in Erinnerung, sondern vor allem die Begegnungen mit Menschen. Vom blutroten Sonnenuntergang über der marokkanischen Sahara erzählen wir später unseren Freunden meistens nur, dass er echt krass war. Die Geschichte von dem verschlagenen Tiefseetaucher, der neben uns im Reisebus saß, und über seine fünf Ehen erzählte, geben wir auch noch drei Jahre später zum Besten. "Neue Menschen in der eigenen Stadt kennenzulernen kostet die meisten mehr Überwindung, aber es lohnt sich", sagt Peter Zellmann. Am einfachsten geht das in Situationen, in denen viele Menschen gleichzeitig neu sind und eine gemeinsame Aufgabe haben: etwa in einem Kurs oder bei einer ehrenamtlichen Aktion in der Nachbarschaft.

"Viele klagen, dass der Arbeitsalltag ihnen nicht genug Zeit für wichtige Menschen lässt", sagt Christine Syrek. Den Urlaub zu Hause könne man dafür nutzen, Bekannte und Freunde zu treffen, die sonst zu kurz kommen. Oder um endlich die lange E-Mail an die alte Schulfreundin zu schreiben, die man seit Monaten auf die lange Bank schiebt. "Menschen sind zutiefst soziale Wesen. Wir fühlen uns wohl und entspannt, wenn wir uns mit anderen verbunden fühlen."

8. Das eigene Ding durchziehen

"Die Forschung zeigt: Es ist wichtig, im Urlaub das Gefühl zu haben, ich selbst sein zu können. Also nicht ständig die Erwartung anderer zu erfüllen oder ein starres Programm abzulaufen", sagt Christine Syrek. Der Urlaub zu Hause sei deshalb nicht nur ein schnöder Ersatz für eine richtige Reise. "Er ist auch eine Chance, um herauszufinden, wobei man sich richtig gut erholt, oder um mit der Familie und Freunden auszudiskutieren, wie man die unterschiedlichen Interessen unter ein Dach kriegt." Gut möglich, dass jemand in diesem Sommer entdeckt, dass er beim Backen besser entspannt als am Strand, oder lieber die Namen der Pflanzen vor der Haustür lernt als Sehenswürdigkeiten abzuklappern. Denn auf Reisen – auch wenn man sich vorgenommen hat, viel zu entspannen – ist trotzdem immer eine Agenda da: Kaum jemand fährt nach Rom, ohne das Kolosseum zu sehen. Oder in einen Skiurlaub, ohne auf die Piste zu gehen. Immer ist der Druck da: Man ist hier nur für ein paar Tage, für die man nicht wenig Geld bezahlt hat, und muss das Beste daraus machen. Wer den Urlaub zu Hause verbringt, vermisst manchmal bestimmt das Gefühl, unterwegs, frei, losgelöst zu sein. Vielleicht lernt der eine oder die andere eine neue Freiheit kennen: Die Freiheit, nichts müssen zu müssen.

U zu Hause

Urlaubsstimmung beginnt mit
einem genüsslichen **Frühstück.**

Dazu muss ich gar nicht verreist sein,
das klappt auch **zu Hause.** CARMEN JÄGER

Statt des Einlegekalenders veröffentlichen wir die Veranstaltungen in unserer verbundenen Kirchgemeinde hier wieder tabellarisch:

Samstag, 8.5.2021 Siggelkow 9:00 GD

anschließend 10:00 Frühjahrsputz Siggelkow auf dem Friedhof , Käffchen, Schwätzchen im Freien und auf Abstand: wir hoffen mit diesem Format den fleißigen Helfern, die möchten, etwas Anregendes mitgeben zu können...

23.5. Lancken 10:00 Pfingstsonntag gemeinsamer Gottesdienst für alle in. Wenn es nicht gerade „Katzen regnet“ stellen wir uns einen lockeren Familiengottesdienst mit Musik im Freien auf dem Kirchhof vor

28.05. 19:00 Burow: Musik zum Monatsende

6.6. 14:30 Burow

6.6. Groß Pankow 10:30 die geplante Jahrfeier kann leider so nicht stattfinden, einen Gottesdienst „up Platt“ soll es aber geben

20.6. Klein Niendorf 9:00

Donnerstag, 24.06. Gischow wahrscheinlich 18:00 Uhr Johannisfeuer in Gischow mit einer Andacht vorweg

25.06. 19:00 Groß Pankow: Musik zum Monatsende

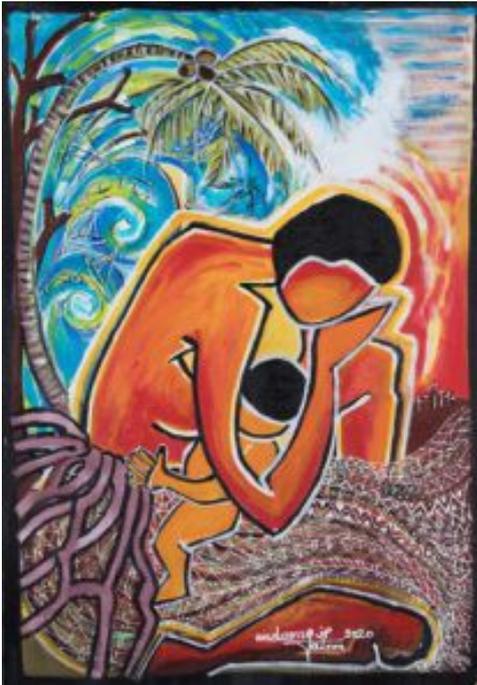
Sonntag, 4.7. Siggelkow 10:30

Alle Veranstaltungen sind vorbehaltlich der Corona-Auflagen erst einmal geplant. Bitte wenden Sie sich kurzfristig an ihre Kirchenältesten, um den aktuellen Stand zu erfahren.



Der Weltgebetstag findet jedes Jahr am 1. Freitag im Monat März statt. Dieses Jahr allerdings unter schwierigen Bedingungen. Durch Corona waren alle etwas verängstigt. Und doch haben wir uns dazu befähigt gefühlt, den von Christinnen aus Vanuatu vorbereiteten WGT 2021 durchzuführen unter dem Motto „Worauf bauen wir?“ Was trägt unser Leben, wenn alles ins Wanken gerät? Die Antwort lautet: „Mit Gott bestehen wir“.

Vanuatu- wo liegt das? Es ist ein Inselstaat in Ozeanien, aus 83 Inseln bestehend, von denen nur 67 bewohnt sind. Vanuatu ist ein Südseeparadies- blaues Meer, Korallen und herrliche Strände. Doch leider wird es immer wieder von Naturkatastrophen heimgesucht (Erdbeben, Tsunami, Vulkanausbrüche). Und doch laden die Frauen von Vanuatu zum WGT ein, um Gott für die Schönheit ihrer Inselwelt zu loben und zu preisen. Wir wollen die Natur schützen, stark und klug sein. Wir vertrauen auf Gott. Er ist der feste Boden für Vanuatu und für uns alle. Er ist der Weg, die Wahrheit und das Leben. Ilse Goldberg



In der Fastenzeit erhielten wir Besuch vom Pastor im Ruhestand Johannes Repki aus Augsburg. Für einige Wochen wohnte er in Zachow und übernahm Gottesdienste in unserer verbundenen Kirchgemeinde und in Marnitz/ Suckow.

Schön war es, daß er sich bei der Gestaltung des Weltgebetstages eingebracht und auch die Ostergottesdienste geleitet hat. Durch seine Gelassenheit im Umgang mit der Coronapandemie bestärkte er uns Kirchenälteste in der Zuversicht, die Gottesdienste unter Einhaltung der Hygienemaßnahmen in den Kirchen wie geplant abzuhalten. Auch wenn in vielen Kirchen ringsum kaum Gläubige das Osterfest in Gemeinschaft begehen konnten, so waren ein paar Unverzagte am Gründonnerstag Abend in Groß Pankow, am Karfreitag in Paarsch und Ostersonntag in Burow in der Kirche. Pastor Repki leitete alle 3 Gottesdienste, Gabi Zwerschke begleitete auf der Orgel.

Aus dem so hoffnungsvoll und mit viel Engagement gestarteten Chorprojekt konnte wegen der aktuellen Situation leider nichts werden. Ich denke, alle Singebegeisterten waren traurig darüber und hoffen, daß in absehbarer Zeit gemeinsame Chorproben wieder möglich sein werden. Die Vernetzung über digitale Medien war eine Hürde, sie erleichtert aber in der Zukunft ähnlich Projekte. Es war für mich ein besonderes Erlebnis, am Ostersonntag Gabi, Carina, Klara, Matthias und Johannes Zwerschke in der Burower Kirche die schon vertrauten Probenlieder von der Empore singen zu hören. Für mich dieses Jahr eine der prägendsten Erinnerungen an das Osterfest.

Gerade auch in der Osterzeit ist es üblich, Abendmahl miteinander zu halten, den Kelch von Einem zum Anderen weiter zu reichen.

Das geht derzeit natürlich nicht und kreative Lösungen sind gefragt. Wir haben viele kleine Tonbecher getöpft und mit Abstand und Vorsicht Abendmahl halten können. Eine wunderschöne Osterkerze wurde entzündet und wird durch die Gottesdienste dieses Jahr in den verschiedenen Kirchen wandern. Viele Helfer hatten die Kirchen über die Osterfeiertage in den Dörfern geöffnet, ich hoffe, der Eine oder Andere hat die Gelegenheit zur Einkehr finden können. Andrea Stopsack

Gedanken zur Jahreslosung 2021

„Seid barmherzig wie euer Vater barmherzig ist.“

Beim Nachdenken über die Jahreslosung 2021 kommt mir eine Szene aus der Geschichte vom verlorenen Sohn vor Augen:

„Mir steht das zu. Du musst zahlen. Punkt! Her mit dem, was mir zusteht!“ Ungeheuerlich, wie der Sohn zu seinem Vater spricht. Wenn der einmal gestorben sein wird, dann erst wäre es Zeit, seine Erbensprüche anzumelden. Und jetzt mit diesen Forderungen dem Vater gegenüberzutreten, wo der lebendig, leibhaftig vor ihm steht!? Für den Sohn macht es offensichtlich keinen Unterschied, ob der Vater noch lebt oder schon tot ist.

Unverschämt, geschmacklos, unanständig ist, was sich der Sprössling erlaubt.

Wenn mir heute meine eigenen Kinder so entgegneten würden, wie würde ich reagieren?

Wie reagiert der Vater?

Aus der Geschichte höre ich:

Der Vater hält sich an das, was als Recht gilt. Er zahlt aus.

Wie hat er das geschafft? Ich kann darüber nur staunen.

Was hat ihn da zu diesem Verhalten gebracht? Zunächst: Er lässt sich nicht von gekränktem Stolz bestimmen und sagt nicht trotzig im Stillen: „Dem werde ich schon zeigen, wer der Herr im Hause ist. Das lass ich mir nicht bieten!“ Der alte Herr wahrt seine Würde.

Ich kann mir auch vorstellen, dass mancher Vater in einer solchen Lage vielleicht denkt: Bin ich für meinen Sohn nur das Geld wert, das ich ihm zahlen kann? Liegt es meinem Sohn nur an meinem Geld?

Oder: Was hab ich in meiner Erziehung falsch gemacht, dass er so dreist daherkommt?

Oder: Der Vater könnte ja sich auch als kalter Geschäftsmann und wachsamer Hüter seinem Besitzstandes gegenüber verpflichtet sehen. „Tut mir leid, ich kann dir nichts zahlen, unser Betrieb ginge sonst pleite.“

In der Geschichte lässt der Vater dem Sohn seinen Willen. Dem jungen wilden Sohn verweigert er das Erbe nicht. Dass er darüber traurig, gekränkt, eingeschnappt ist, würde mich nicht wundern. Es wäre ihm nicht zu verdenken.

Ich frage mich: Was ist das, was den Vater fähig macht, Vater zu bleiben.

Der Vater hört mehr, was der Sohn zwischen den Zeilen sagt: „Ich will hier raus, ich hab genug, ich bin schon viel zu lange hier. Ich will hinaus in die Welt“ Und der Vater sieht auch tiefer: im Gesicht des Sohnes sind die ungeduldigen und suchenden Augen.

Der Vater kann von sich selber absehen: „Auch wenn ich meinem aufmüpfigen Sohn die Hälfte meines Besitzes ausgezahlt habe, ich bin nicht zum armen Mann geworden. Ich werde nicht in Armut geraten. Meine wirtschaftliche Existenz bleibt gesichert.“ Das lässt ihn souverän handeln und er kann dem Sohn seinen Freiheitsdrang lassen.

„Er ist mein Kind, das sich aufgemacht hat, seinen eigenen Weg ins Leben zu finden. Ich muss ihn losziehen lassen, auch wenn ich nicht weiß, wo er landen wird. Aber er ist und bleibt mein Sohn. Seinen Platz in meinem Herzen verliert er deshalb nicht.“

Wie die Geschichte weitergeht: Der Sohn scheitert. Der Vater empfängt ihn mit offenen Armen und drückt ihn an seine Brust. Ein großes Fest beginnt. Sie singen und tanzen und lassen es sich gut gehen im Haus am Tisch des barmherzigen, großzügigen Vaters.

Seid barmherzig, wie euer Vater barmherzig ist.

Gelebte Barmherzigkeit hält Türen offen für gescheiterte Existenzen, macht möglich, dass getrennte Menschen wieder zueinander finden und macht unser Leben immer wieder zu einem Fest.

Dass Sie solche Momente glücklicher Barmherzigkeit nicht nur hin und wieder erfahren wünscht Ihnen in den Gemeinden Groß Pankow, Redlin, Burow und Lancken

Johannes Repky

Impressum

Redaktionskollegium:
Frau Zühlsdorf , Frau Plogt, Frau Stopsack,

Kuratorin: Pastorin Alena Saubert Herzfeld 038725/ 20245

Kirchenmusik: Gabi Zwerschke 038724/20243

Redaktionsschluss:15.04.2021
Der Gemeindebrief ist auch im Internet zu finden unter:
www.gemeinde-siggelkow.de

Gemeindekonten:

1. Gemeinde Groß Pankow/Redlin: 5341124
neu: IBAN: DE75 5206 0410 0005 3411 24 // BIC: GENODEF1EK1
2. Gemeinde Lancken: 5340780
neu: IBAN: DE51 5206 0410 0005 3407 80// BIC: GENODEF1EK1
3. Gemeinde Burow/Gischow: 5341124
neu: IBAN: DE75 5206 0410 0005 3411 24 // BIC: GENODEF1EK1

Evangelische Kreditgenossenschaft eG : BLZ 520 604 10

Informationen zum Datenschutz

Wir gehen davon aus, dass Sie mit den veröffentlichten Daten in unserem Gemeindebrief einverstanden sind. Sollten Sie nicht einverstanden sein, dass Ihr Name bei einem entsprechenden Geburtstag, einem anderen Jubiläum, einer Taufe, Konfirmation oder Hochzeit veröffentlicht wird, geben Sie es bitte rechtzeitig im Pfarramt bekannt. Unser Gemeindebrief steht auch im Internet. Die beiden Geburtstagsseiten werden dafür entfernt. Wenn Sie allerdings als Jubilar, als Täufling, als frisch Konfirmierte oder als Brautpaar nicht im Internet stehen wollen, geben Sie auch dies vorher bekannt. Ansonsten gehen wir von Ihrem Einverständnis aus.